

Vierwöchige Famulatur auf der Notfallmedizin am Ramathibodi Hospital in Bangkok

Ein mehrwöchiger Aufenthalt in einem Krankenhaus in Südostasien - ein wohl eher ungewöhnlicher Punkt auf der Bucket List. Doch genau das war es, was eine Studienkollegin und ich vorhatten, als wir im November 2022 Pläne für den kommenden Sommer schmiedeten. So kam es, dass wir uns kurzentschlossen über ASEAN-UNINET für ein Praktikum in Thailand anmeldeten.

Im Dezember erreichte uns schließlich die Nachricht, dass wir für vier Wochen in ein thailändisches Krankenhaus dürfen - als Famulantinnen, versteht sich:). Bevor das Abenteuer Auslandsfamulatur im August 2023 endlich begann, war noch einiges zu erledigen. Neben organisatorischen Dingen, wie das Einreichen verschiedenster Dokumente, die manchmal etwas kurzfristig gefordert wurden, musste man sich natürlich auch um das passende Visum, einen Flug und eine angemessene Uniform kümmern. Im Ramathibodi Hospital, das mit seiner medizinischen Fakultät zur Mahidol University gehört, konnte man vorab auch Präferenzen für die Fachrichtungen angeben, die man gerne sehen möchte. Wir wurden für die Notfallmedizin ausgewählt, was zwar nicht gerade weit oben auf unserer Liste stand, aber bestimmt spannend zu sehen, was in Bangkok, einer Stadt mit mehr Einwohnern als ganz Österreich, passiert.

Nach unserer Ankunft im Land des Lächelns und ein paar Tagen der Akklimatisierung an die 30+°C und die hohe Luftfeuchtigkeit, durften wir bereits am Sonntag das zugehörige Dormitory beziehen, bevor wir dann am Montag voller Vorfreude in die Famulatur starteten. Gemeinsam mit uns begannen auch 10 andere internationale Studenten aus Portugal, Spanien, Polen, Tschechien, England, Kroatien und Bulgarien ihr Praktikum in den verschiedenen Fachrichtungen. Nach einer kurzen Vorstellungsrunde und einer Einführung, wurden meine Studienkollegin und ich nach unten in die Notfallaufnahme begleitet.

Die Notfallaufnahme war in zwei Zonen – rot und gelb - gegliedert. Patienten, die aufgrund ihres kritischen Zustandes durch Monitoring überwacht werden mussten, befanden sich in der roten Zone. Dabei handelte es sich um einen einzigen Raum der etwa für 10 Patientenbetten und das dafür zuständige Krankenhauspersonal Platz bot. Die gelbe Zone, die wiederum nur ein einziger großer Raum war, diente als „Zimmer“ für die weniger kritischen Patienten. Manchmal waren es sogar über 30 Patienten, die Bett an Bett nebeneinander gereiht waren und oftmals mehrere Tage auf einen freien Platz auf einer Station warteten.

Wir als Famulantinnen durften gemeinsam mit den thailändischen Studenten und Ärzten die neu hereingekommenen Patienten untersuchen, diagnostizieren und die nächsten Behandlungsschritte in die Wege leiten. Da die meisten Patienten kein Englisch verstanden, und wir kein Thailändisch verstanden, waren wir auf die Übersetzungen der thailändischen StudentInnen angewiesen.

Neben der Famulatur im Krankenhaus hatten wir auch die Möglichkeit, die Vorlesungen für Medizinstudenten zu besuchen. Außerdem organisierte die für uns zuständige Ärztin einen Ausflug zum Ramathibodi Poison Center und zu einer Snake Farm, wo wir zusehen konnten, wie das Gift von giftigen Schlangen gewonnen wird, um damit Gegengift herzustellen. Durch etwas Eigeninitiative durften wir auch für zwei Tage in den OP gehen und bei Eingriffen der plastischen Chirurgie zusehen. Außerdem war ein sehr engagierter Arzt bemüht, uns Wissen über die Fälle auf der Intensivstation zu vermitteln und dass wir praktische Erfahrung beim Einsatz des POCUS (point-of-care ultrasound) sammeln.

In den vier Wochen am Ramathibodi Hospital hatten wir nicht nur die Chance, ein thailändisches Krankenhaus und das thailändische Gesundheitssystem zu erleben, sondern konnten auch viele nette Menschen kennenlernen. Neben den medizinischen und fachlichen Themen waren es vor allem die interkulturellen Aspekte, die unsere Auslandsfamulatur so einzigartig gemacht haben. Die

thailändischen Studenten und Ärzte waren stets bemüht uns die Patientengeschichte zu übersetzen und uns über uns unbekannte Krankheiten und Behandlungsmethoden aufzuklären.

Da sich das Studentenwohnheim direkt im Nebengebäude des Krankenhaustraktes befand, konnten wir auch in unserer Freizeit einiges mit den thailändischen und den anderen internationalen Studenten unternehmen und uns über das Studium und viele weitere Themen austauschen.

Meine Auslandsfamulatur am Ramathibodi Hospital war zweifellos eine inspirierende und lehrreiche Zeit, in der ich wertvolle Erfahrung für mein Leben sammeln konnte. Ich bin sehr dankbar für dieses unvergessliche Erlebnis und kann es interessierten Studenten nur weiterempfehlen, während dem Studium die Chance zu nutzen und eine Auslandsfamulatur zu absolvieren.